



**Wir Grüne gestalten Gauting:
nachhaltig – gerecht – vielfältig**

Weil wir hier leben

Für ein lebendiges und lebenswertes Gauting für alle.

**Grünes Programm für Gauting 2020 – 2026
des Ortsverbands Gauting von Bündnis 90/Die Grünen**

© Gauting, 28.11.2019



Inhaltsverzeichnis	Seite
Präambel	3
1. Für ein ökologisches Gauting	4
1.1 Fokus Ökologie in der Ortsentwicklung	4
1.2 Plastik vermeiden, Recycling fördern	5
1.3 Gesunde Ernährung: regional und bio	5
2. Volle Kraft für's Klima: Energie- und Verkehrswende anpacken	6
2.1 Energieverbrauch senken: Weniger ist viel mehr	6
2.2 Regionalwerk Würmtal stärken	7
2.3 Gautinger Mobilitätswende: Minus 20% Autoverkehr bis 2026	8
3. Kurswechsel: Ortsentwicklung mit Augenmaß	10
3.1 Bezahlbarer Wohnraum für alle	11
3.2 Grüne Positionen zu konkreten Ortsentwicklungsprojekten	12
4. Auf zukunftsorientiertes und nachhaltiges Gewerbe setzen	14
5. Gemeindefinanzen: Spielräume schaffen, besser haushalten	15
6. Bildung und Soziales: Gauting geht voran	17
6.1 Schulen zukunftsfest machen	17
6.2 Für Familien, Kinder und Jugendliche lebenswert bleiben	19
6.3 In Würde und mit Teilhabe in Gauting alt werden	21
6.4 Soziales Miteinander stärken	23
7. Kulturelle Vielfalt erhalten und wieder stärker fördern	24
8. Demokratische Vielfalt und Offenheit in Gauting	26



Präambel

Wir Grüne gestalten Gauting: nachhaltig – gerecht – vielfältig

Mit den GRÜNEN können die Gautinger*innen einen klaren Kurswechsel wählen: Für eine aktive Politik des Miteinanders, die unserem Gauting eine nachhaltige und zukunftsorientierte Perspektive im Einklang mit seinem grünen Charakter gibt. Mit uns wird Gauting nicht zu einem gesichts- und identitätslosen Vorort, der im Verkehr erstickt. Warum? Weil wir gerne hier leben.

WIR GAUTINGER GRÜNE stellen uns den globalen Herausforderungen der Agenda 2030 und des Klimawandels in unserem Heimatort: Wir wollen den notwendigen ökologischen Umbau lokal einleiten, damit hier vor Ort die natürlichen Lebensgrundlagen und die Artenvielfalt erhalten bleiben. Denn Gautings Zukunft als lebendige und lebenswerte Gemeinde im Einklang mit unserer schönen Natur zu gestalten und zu sichern ist unser großes Ziel.

Dafür muss die Energie- und Verkehrswende endlich auch in Gauting ankommen. Unser klarer Kurswechsel in der Ortsentwicklung hin zu mehr Augenmaß und lokaler Identität verhindert, dass Gauting wegen einer Politik des maßlosen Flächenfraßes zu einem x-beliebigen, zubetonierten Vorort Münchens wird.

Wir wollen, dass Menschen aller sozialen Schichten bei uns in Gauting bezahlbaren Wohnraum finden. Dafür wollen wir neue, attraktive Formen des Wohnungsbaus unterstützen.

Wir wollen in unseren Gemeindeteilen Heimat für ein breites Spektrum zukunftsorientierter und nachhaltiger Unternehmen sein, die Arbeitsplätze schaffen, Gewerbesteuern zahlen und sich als Teil der Gemeinde verstehen.

Wir streben finanzielle Stabilität an, die uns Handlungsspielräume schafft, um den Bürger*innen ein gesundes, vielfältiges und attraktives Lebensumfeld schaffen zu können.

Wir wollen in einer menschlichen und sozialen Art und Weise miteinander leben. Mit einer guten Kinder- und Schülerbetreuung, Freizeitmöglichkeiten für junge Menschen und fürsorglichen Angeboten für ältere Menschen fördern wir den Zusammenhalt.

Wir stehen für eine Politik, die zuhört und zusammenführt statt spaltet und in Hinterzimmern agiert. Wir handeln offen, transparent und im Interesse des Gemeinwohls maßstäblich und ausgewogen.

Dafür stehen wir GRÜNE GAUTING: Mit einem starken Team, mit vielen neuen Ideen, viel Energie, viel Kompetenz und viel Liebe zu Gauting.

Weil wir hier leben.

Für ein lebendiges und lebenswertes Gauting für alle.



1. Für ein ökologisches Gauting

Wir Gautinger*innen wohnen gern in Gauting, Stockdorf, Buchendorf, Königswiesen, Unterbrunn, Oberbrunn und Hausen, weil wir die wunderschöne Natur des Würmtals und der bewaldeten Anhöhen bei gleichzeitiger Nähe zur Großstadt Münchens sehr schätzen. Es ist unsere feste Überzeugung, dass die Bewahrung der Umwelt und der schonende Umgang mit unseren Ressourcen eine elementare Grundvoraussetzung für unser soziales Miteinander und eine nachhaltige Wirtschaft ist. Gauting muss grün bleiben.

1.1 Fokus Ökologie in der Ortsentwicklung

„Wir bringen die Entwicklung unserer Gemeinde in Einklang mit ihrem grünen Charakter.“

Konkret setzen wir uns dafür ein, dass

- unsere Bannwälder sowie die Landschafts- und Naturschutzgebiete erhalten und ausgebaut werden. Diese Regenerations-, Frischluft- und Erholungsräume sind von unschätzbarem Wert. Dafür wollen wir Geldmittel einplanen.
- städtebauliche Lösungen gefunden werden, die Grün im Ort berücksichtigen und schaffen - und die Würm für die Bevölkerung zugänglich und erlebbar machen.
- mehr bürgerbewirtschaftete Grünflächen entstehen.
- die Aktivitäten des Bund Naturschutz (BUND) und des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) in der Gemeinde weiter – auch finanziell – unterstützt werden.
- die kommunalen Flächen und das Straßenbegleitgrün ohne Pflanzengifte auskommen, ökologisch bewirtschaftet und wo möglich, Aufforstungen vorgenommen werden.



1.2 Plastik vermeiden, Recycling fördern

„Wir halbieren den Verpackungsabfall in Gauting bis 2030.“

Wo immer möglich vermeiden wir Plastik und fördern Recycling:

- Einwegverpackungen, Coffee-to-go-Becher oder Take-away-Essensverpackungen und andere Wegwerfprodukte wie Plastiktüten sind zu vermeiden. Regionale Ersatzprodukte, wie z. B. den Würmtalbecher fördern wir.
- Bei unserem Kommunalunternehmen AWISTA setzen wir uns für ein verbindliches Abfallvermeidungsziel ein: Bis 2030 soll das Aufkommen an Verpackungsabfall in Gauting halbiert werden (aktuell mit etwa 110 Kilogramm pro Kopf beziffert). Im privaten Bioabfall darf es keinen Plastikanteil mehr geben. Abgelaufene Lebensmittel sollten nicht mehr mit Verpackungen geschreddert werden und dann über Biogasanlagen oder Faultürmen von Kläranlagen in der Umwelt landen. Abgelaufene Lebensmittel sollten vielmehr weiterverwendet werden.
- Der Handel trägt Verantwortung für die Vermeidung von Kunststoffabfällen.
- Anreize für Mehrweglösungen schaffen.

1.3 Gesunde Ernährung – regional und bio

„Wir wollen, dass wir Gautinger*innen uns gesund ernähren können, unsere Lebensmittel wertschätzen und weniger Lebensmittel vernichtet werden.“

Das heißt konkret:

- Wir stärken die Regionale Lebensmittelproduktion und Vermarktungsstrukturen und wollen mehr Flächen für regionale Nahrungsmittel bereitstellen.
- Wir fördern bäuerliche (bio-)Betriebe, das Lebensmittelhandwerk sowie private Metzgereien und Bäckereien.
- Wir wollen verbindliche Qualitätsstandards für das Kita- und Schul-essen und unterstützen gesunde Ernährung durch Ernährungsbildung.



2. Volle Kraft für's Klima: Energie- und Verkehrswende anpacken

„Klimaschutz hat für uns GRÜNE oberste Priorität. Mit uns kommt die Energie- und Verkehrswende endlich auch in Gauting an.“

Die Klimakrise und ihre Folgen sind bei uns in Bayern längst angekommen. Dürre, Hitze, Starkregen und Extremwetterereignisse nehmen zu. Das wirkt sich auf unser Leben, unsere Gesundheit, unsere Natur und unsere Wirtschaft aus.

Klimaschutz hat für uns GRÜNE oberste Priorität. Und auch hier gilt: Klimaschutz fängt in der Kommune an. Deshalb wollen wir den „Klimavorbehalt“ einführen. Das heißt: Alle Entscheidungen des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung werden zuvor auf ihre Auswirkungen auf das Klima und die Umwelt geprüft.

Mit uns kommt die überfällige Wende in der Energie- und Verkehrspolitik endlich auch in Gauting an – zum Wohl aller Bürger*innen. Leitlinien dafür sind:

- konsequent Energie einsparen
- unseren Energie-Verbrauch umstellen auf erneuerbare Energien
- Angebote für klimaneutrale Wärmeversorgung entwickeln
- unsere Mobilität menschen- und umweltfreundlich gestalten

2.1 Energieverbrauch senken: Weniger ist viel mehr

„Unser gemeinsames Ziel bis 2035: Gauting vollständig durch regenerative Energien zu versorgen und so den CO₂-Ausstoß massiv reduzieren.“

Konkret setzen wir uns dafür ein,

- den Energiewendebeschluss des Kreistags, als tragende Säule des kommunalen Klimaschutzes umzusetzen, jährliche Ziele zur Verringerung des Gautinger CO₂-Ausstoßes zu erreichen und Gauting bis 2035 vollständig durch regenerative Energien zu versorgen.
- ein attraktives Klimaschutz-Förderprogramm zu etablieren, das viele Gautinger Bürger*innen zum Mitmachen anregt.



- Bebauungspläne zu nutzen, um die effiziente Energieerzeugung und -nutzung zu ermöglichen.
- Angebote für klimaneutrale Wärmeversorgung und Gebäudedämmung zu unterstützen.
- den Fortschritt unserer Energiewende mit einer öffentlichen Energieerfolgsmessung auf der Gemeindefree website transparent zu machen.

2.2 Regionalwerk Würmtal stärken

„Wir stärken das Regionalwerk Würmtal und kaufen Anteile am regionalen Stromnetz. Denn Energieversorgung gehört auch bei uns in Bürgerhand.“

Wie schon unsere Nachbargemeinden Planegg und Krailling werden wir das Regionalwerk Würmtal stärken und die der Gemeinde Gauting zustehenden Anteile am Stromnetz erwerben, um somit Gestaltungsfreiraum für innovative Lösungen zu erweitern. Mit der Beteiligung am Stromnetz wollen wir einen gravierenden Fehler der Gautinger Politik der letzten Jahre korrigieren, der Gauting um Einnahmen und Chancen für mehr Klimaschutz beraubt.

Konkrete Ziele sind:

- Erträge des Energiesektors in Gemeindehand geben
- die Potenziale eines regional gestalteten Stromnetzes besser nutzen
- Stromerzeugung und -verbrauch mittels Digitalisierung intelligent aufeinander abzustimmen
- die Bürger*innen an kommunalen erneuerbaren Energieprojekten beteiligen
- regional die Energie-Effizienz verbessern (z. B. Nahwärmenetze).



2.3 Gautinger Mobilitätswende: Minus 20% Autoverkehr bis 2026

„Mit unserem Fünf-Punkte-Plan schaffen wir die Verkehrswende in Gauting mit 20% weniger Autoverkehr bis 2026 und machen das Vorankommen in Gauting schneller und stressfreier.“

Wir wollen im Alltag zügig und stressfrei in Gauting vorwärtskommen und dabei gleichzeitig klima- und umweltfreundlich unterwegs sein. Für viele Fahrten steigt man in Gauting derzeit nur deswegen ins Auto und steht immer wieder im Stau, weil man sich sonst unterwegs nicht sicher fühlt.

Wir wollen mit unserem 5-Punkte-Programm für die Verkehrswende in Gauting die Wahlmöglichkeiten verbessern und den oft nervigen und lärmreichen Gautinger Verkehr zügiger und erträglicher gestalten. Und so auch unser Ziel von 20% weniger Autoverkehr in Gauting bis 2026 realisieren.

Unser 5-Punkte-Programm ist der Fahrplan für die Verkehrswende:

a) Vorrang für das Fahrrad

Dafür setzen wir uns ein:

- Für ein Netz breiter und sicherer Radwege und Fahrradstraßen in Gauting. Wohnort und Schule sowie Arbeitsplätze und Geschäfte lassen sich so schneller und bequemer erreichen als heute.
- Auch auf den Verbindungsstrecken zu den Ortsteilen sollen Radler*innen geschützt und bequem unterwegs sein.
- Es braucht in Gauting mehr sichere, bequeme Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Für die immer beliebteren Lastenräder sind geeignete Parkplätze nötig.

b) Gauting wird fußgängerfreundlicher

Dafür brauchen wir in Gauting

- kurze Wege durch schlaue und dichte Anordnung von Gewerbe und Handel.
- breitere Fußwege.
- für Fußgänger sichere und bequeme Kreuzungen mit schnellerer Ampelschaltung.
- Tempo 30 für Autos innerorts, soweit möglich, da ab 30km/h das Todesrisiko für Fußgänger stark ansteigt.



c) Für mehr bedarfsgerechten Busverkehr und einen Regionalbahnhalt

Wir unterstützen

- einen dichteren und bedarfsgerechteren Busverkehr mit weniger Leerfahrten und eine Ausweitung des Angebotes an Expressbuslinien.
- die Verbindung unserer Ortsteile mit Bussen, auch an Wochenenden
- Busvorrangschaltungen an den Ampeln, damit Busse nicht durch rote Ampeln Zeit verlieren.
- ergänzende Angebote wie Bürgerbusse oder Anrufsammeltaxis.
- einen Regionalbahnhalt in Gauting.

Haltestellen für Bus und Bahn sollen ein angenehmes und sicheres Umsteigen zulassen.

d) Gezielt Autoverkehr reduzieren

Um den derzeit riesigen Parkplatzbedarf für die ja meist nur stehenden Autos in Gauting zu senken, möchten wir

- Car-Sharing Angebote in allen Ortsteilen fördern.
- eine bessere Vernetzung der Verkehrsmittel einrichten.
- eine angemessene Parkraumbewirtschaftung in Gauting.

Wir wollen außerdem die e-Lade-Infrastruktur ausbauen um

- Lärm und Abgase zu reduzieren und
- die Autos mit Strom aus regionalen Energiequellen fahren lassen zu können.

e) Keine neuen Umgehungsstraßen für noch mehr Autoverkehr

Neue Umgehungsstraßen für Gauting oder in der Landschaft um Gauting herum (z.B. Starnberger Nordumfahrung durch das Mühlthal oder Autobahnsüdring) lehnen wir entschieden ab.

Da wir in Gauting laut Verkehrsexperten hauptsächlich Quell- und Zielverkehr haben, können wir unser hausgemachtes Problem des vielen Autoverkehrs nicht mit einer Umfahrung lösen.

Außerdem sind diese Landschafts- und Heimatzerstörungen absolut vermeidbar.



3. Kurswechsel: Ortsentwicklung mit Augenmaß

„Die bauliche Ortsentwicklung muss den grünen Charakter Gautings berücksichtigen und wahren. Gauting darf nicht zu einem identitätslosen Vorort werden. Immenser Flächenverbrauch im Außenbereich zu Lasten grüner Zonen muss vermieden und eine maßvolle Verdichtung in der Ortsmitte gezielt realisiert werden. Es gilt der Grundsatz: Innenentwicklung vor Außenentwicklung. Und immer mit Augenmaß und Bürgerbeteiligung.“

Wir plädieren für einen deutlichen Kurswechsel in der Ortsentwicklung: Hin zu einer überlegten und zukunftsorientierten Entwicklung mit Augenmaß, die den eigenständigen, grünen Charakter von Gauting im Blick behält, statt die Entwicklung der letzten Jahre hin zu einem zubetonierten, austauschbaren Vorort Münchens ohne eigenes Profil fortzusetzen. Unsere Politik will an den Charakter und die Maßstäblichkeit Gautings angepasste Entwicklungspotenziale nutzen, statt auf überflüssigen Flächenfraß zu setzen. Die Bürger*innen werden aktiv und transparent in diese Prozesse eingebunden, statt wie bisher ausgeschlossen und vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden.

Wir wollen überflüssigen Flächenverbrauch im Außenbereich zur Erschließung neuer Gewerbeflächen vermeiden. Wir befürworten eine Verdichtung mit Augenmaß auf bestehenden Flächen sowie in der Ortsmitte um die Haltepunkte der S-Bahn. Es gilt der Grundsatz: Innenentwicklung vor Außenentwicklung.

Wir wollen bei der Ortsentwicklung Gautings wieder mit den Nachbargemeinden im Sinne eines Miteinanders und nicht eines Gegeneinanders konstruktiv und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Und wir schaffen für die Bürger*innen mehr Klarheit und Transparenz bei der Ausweisung von Gewerbeflächen.

Bei Ausweisung von Gewerbegebieten ist immer der bestehende Naturraum zu berücksichtigen, d. h. in Bannwald, Landschaftsschutz- und Trinkwasserschutzgebiete darf nicht eingegriffen werden.

Um das Ziel einer maßvollen Nachverdichtung zu erreichen, wollen wir gemeinsam mit den Eigentümern zeitnah Ortsbereiche in strukturierten Bebauungsplänen erfassen. In gewachsenen Ortsteilen, wie z. B. die Gautinger Kolonie, soll das Grün nicht einer weiteren Verdichtung weichen. Die bauliche Entwicklung im Umfeld der Bahnhofsstraße wird durch Investoren geprägt werden. Wir setzen uns hier dafür ein, dass mit der zu erwartenden schrittweisen Modernisierung der Gebäude ein ansprechendes städtebauliches



Grundprinzip eingehalten wird und auch hier mehr Grün und die genannte Neuordnung der Verkehrsflächen erreicht werden.

Ein gut sortiertes Angebot, das auf einem Markplatz und in Einzelhandelsgeschäften angeboten wird, durchmischt mit (Freiluft)-Cafés und Eisdieleen sowie öffentliche Einrichtungen (auch für junge Menschen) sind notwendig, um dieses Ziel zu erreichen.

Unsere Vorstellung ist ein öffentlicher Raum, der attraktiv, barrierefrei und von hoher Aufenthaltsqualität ist.

Auf einen angemessenen Denkmalschutz legen wir Wert. Dies gilt auch für Denkmäler, die im Eigentum der Kirchen sind, wie die Frauenkirche und die Christuskirche in Gauting, St. Laurentius in Unterbrunn, St. Michael in Buchendorf. Die Gemeinde soll mitwirken, diese wichtigen Bauwerke zu erhalten.

3.1 Bezahlbarer Wohnraum für alle

Gauting braucht insbesondere Wohnraum, der auch für Normalverdiener und sozial Schwache sowie in Gauting tätige Menschen erschwinglich bleibt.

Hier gelten für uns die Grundsätze:

- Genossenschaftlicher Wohnungsbau hat für uns Vorrang vor Einheimischen- oder Investoren-Modellen. Die Erfahrung zeigt, dass genossenschaftliche Modelle die Ziele des bezahlbaren Wohnens nachhaltiger erfüllen und dass sie bei der Organisation des sozialen Miteinanders erfolgreicher sind. Solche Wohnungen könnten über dem Bahnhofsparkplatz und auf allen anderen kommunalen Flächen, wie auf dem Gelände an der Pötschnerstraße, gebaut werden.
- Die sozialgerechte Bodennutzung (SoBoN), die auf Initiative der GRÜNEN in Gauting im Jahr 2015 eingeführt wurde, muss konsequent angewendet werden. Hierdurch entstehen für die Gemeinschaft nutzbare Flächen oder Wohnraum mit geförderter Miete.



3.2 Grüne Positionen zu konkreten Ortsentwicklungsprojekten

a) Gewerbegebiet im Unterbrunner Holz

- Die aktuell laufende Planung im Unterbrunner Holz mit dem riesigen Flächenverbrauch von 30 ha für Bebauung und insgesamt 60 ha Planungsumgriff lehnen wir ab – ihr fehlt jedes Augenmaß, insbesondere, weil für die überdimensionierten Pläne ein großer Teil seines Bannwaldes abgeholzt werden würde.
- Stattdessen wollen wir die Entwicklung der bereits ausgewiesenen nur 5 ha großen Gewerbefläche am Flughafenareal vorantreiben, die sich mit weniger Flächenfraß und Konflikten deutlich schneller realisieren ließe.
- Die Erschließung der Tiefen-Geothermie im Unterbrunner Holz befürworten wir.

b) Das neue Quartier „AOA + Bebauungsplan 100“

Mit diesem neuen Quartier wird endlich ein Teil des Gautinger Bedarfs nach sozial gefördertem und bezahlbarem Wohnraum gedeckt. Die derzeitigen Planungen bleiben aber deutlich hinter den Möglichkeiten zurück.

Unser Ziel sind Planänderungen mit den Schwerpunkten:

- Erhalt von innerörtlichen Gewerbeflächen (emissionsarm, still, nicht produzierend, kompatibel mit umliegender Wohnbebauung)
- Wohnbebauung mit angelegten Strukturen des sozialen Miteinander (Gemeinschaftsräume /-flächen, Pflegekonzepte)
- vorbildliche Umsetzung von Energiewende-Konzepten (sparsamer und CO₂-freier Verbrauch, regenerative Baustoffe und Energieerzeugung)
- Konzepte für reduzierte PKW-Nutzung (Stellplatzverordnung, Mobilitäts- und Sharing-Konzepte)
- an das Quartier angepasste Versorgungs- und Serviceangebote (kleinteiliger, vielfältiger, umfangreicher als ein „Vollsortimenter“).



c) Bahnhofsareal

Der Gautinger Bahnhof soll erhalten und saniert werden. Mit Beteiligung der Gautinger Bürger*innen wollen wir einen Bahnhof für alle realisieren.

Hier setzen wir uns dafür ein,

- das Bahnhofsgebäude ähnlich dem Feldafinger Bahnhof im Stil der Jahrhundertwende zu erhalten und zu sanieren, sowie mit einem modernen Bau für Kultur und Café zu ergänzen.
- das Bahnhofsareal als multifunktionalen öffentlichen Raum mit guter Aufenthaltsqualität und Shared-Space im Sinne des Gautinger Leitbildes zu entwickeln.
- Bushaltestellen barrierefrei und ohne weite Wege erreichbar zu machen.
- Parkplätze südlich des Areals anzuordnen, damit der Bahnhofplatz möglichst den Fußgängern vorbehalten bleibt.
- günstige Wohnungen/Gewerbeflächen über den Parkplätzen zu schaffen und den alten Baumbestand zu erhalten.

d) Bahnunterführungen Königswiesen und Gauting

Die Sanierung der Unterführungen in Königswiesen und Gauting sind so auszuführen, dass der Fuß- und Fahrradverkehr sicherer wird und kein zusätzlicher Schwerlastverkehr in die Gemeinde geleitet wird.

Die Aufweitung der Eisenbahnunterführung Königswiesen für den LKW-Schwerlastverkehr als Ersatzumfahrung für Starnberg lehnen wir entschieden ab, da die momentane Lösung funktioniert. Die Notwendigkeit eines millionenschweren Neubaus und einer anderthalbjährigen Vollsperrung für Königswiesen hat die Bahn bis heute noch nicht in den Planunterlagen nachgewiesen.

Sollte dem Einspruch im laufenden Planverfahren stattgegeben werden, werden wir uns für eine kleinere Bauvariante einsetzen.



4. Wirtschaft, Gewerbe, Einzelhandel: Auf zukunftsorientiertes und nachhaltiges Gewerbe setzen

„Wir sagen ja zu Gewerbe und zur Entwicklung bereits bestehender und ausgewiesener Flächen, vorrangig im Ort oder ortsnah.“

Die GRÜNEN sagen JA zu Gewerbe und zur Entwicklung bestehender und bereits ausgewiesener Flächen. Wir sagen NEIN zu überdimensionierten und nicht durchdachten Gewerbegebieten. Wir wissen, dass mehr Gewerbeflächen nicht ein Mehr an Gewerbesteuerereinnahmen bedeutet.

Wir schaffen die Voraussetzungen, dass alteingesessene und neue Unternehmen sich in Gauting ansiedeln können. Wir tun dies ganz im Sinne unserer Vorstellungen zur Ortsentwicklung mit Augenmaß und dem Vorrang der Innenentwicklung vor der Außenentwicklung.

Wir fördern die Ansiedlung zukunfts- und gemeinwohlorientierter Unternehmen. Wir beziehen uns dabei auf die bayerische Verfassung, die festschreibt, dass jede wirtschaftliche Tätigkeit dem Gemeinwohl zu dienen hat.

Um diese Ziele zu erreichen ohne gleichzeitig Mensch und Umwelt zu belasten, leiten uns folgende Überlegungen: Wir wollen

- innerörtlich bestehende Gewerbeflächen erhalten und in sogenannte „emissionsarme, stille Gewerbe“ überführen.
- moderne Dienstleistungsbetriebe in Wohngebieten ansiedeln.
- zukunftsorientiertes und ökologisches Gewerbe stärken.
- gemeindeeigene Gebäude und Flächen nicht verkaufen, sondern allenfalls in Erbpacht vergeben, um langfristig über die Flächen verfügen zu können (Beispiel: Wunderl-Grundstück).
- Einzelhandel stärken, Nahversorgung über kurze Wege möglich machen.
- in den Gewerbegebieten am Penny-Kreisel und im Gautinger Feld (westlich der Asklepios Klinik) ausschließlich ortsansässigen Betrieben Entwicklungsmöglichkeiten geben. Wir wollen den dadurch entstehenden zusätzlichen Verkehr durch öffentlichen Nahverkehr ausgleichen.
- grundsätzlich Wohnen, Gewerbe und soziale Einrichtungen miteinander verbinden, z.B. auch in der Grubmühlerfeldstraße (so der Montessori-Kindergarten).



5. Gemeindefinanzen: Spielräume schaffen, besser haushalten

„Wir streben stabile Gemeindefinanzen an, die uns Handlungsspielräume schaffen. Aufbauend auf den beachtlichen Einnahmen aus dem Einkommensteueranteil wollen wir den Gewerbesteueranteil maßvoll erhöhen, ohne davon abhängig zu werden. Gleichzeitig fördern wir auf der Ausgabenseite eine weitsichtige, sinnvolle und nachhaltige Projektplanung als weiteren wichtigen Schlüssel zu einem gesunden Haushalt.“

Wir wollen die Gemeindefinanzen wieder in Balance bringen und so Spielräume für ein nachhaltiges, lebendiges und lebenswertes Gauting schaffen.

Gauting ist keine arme Gemeinde, denn die Einnahmen durch die Einkommenssteueranteile sind beachtlich. Konsequente Nutzung neuer, auch innerörtlicher Gewerbeflächen, Ansiedlung zukunftsorientierter und nachhaltiger Unternehmen führt zu Mehreinnahmen bei der Gewerbesteuer und schafft Gestaltungsspielräume.

Wir beachten in unserer Politik dabei, dass das Gewerbesteueraufkommen im Gegensatz zu anderen Steuerarten hohen konjunkturellen Schwankungen unterliegt. Wir werden Gauting nicht wie andere Gemeinden von der Gewerbesteuer abhängig machen. Dazu gehört auch, dass wir nicht der Illusion erliegen, dass mehr Gewerbeflächen automatisch im gleichen Maß ein Mehr an Gewerbesteuereinnahmen bringen.

Neben gezielten Mehreinnahmen sehen wir in einem besseren Projektmanagement große Potenziale für einen besseren Einsatz der Mittel der Gautinger Steuerzahler*innen.

Wir wollen, dass die Gemeinde Projekte mit mehr Effizienz und mehr Qualität realisiert:

- Projekte werden zeitlich optimal aufeinander abgestimmt: Wir realisieren Projekte in einer sinnvollen, priorisierten Reihenfolge, statt alles auf einmal machen zu wollen.
- So erhöhen wir die Qualität von Projekten und deren Akzeptanz bei den Bürger*innen. Gleichzeitig reduzieren wir Aufwände und Kosten.
- Projektplanung und -ausführung sollen an die Kapazität der Rathaus-Verwaltung angepasst werden. Dadurch entstehen weniger parallele Planungen und entsprechende Planungskosten. So reduzieren wir den Druck auf die Mitarbeiter*innen der Gemeinde im Rathaus.



- Die Personalentwicklung im Rathaus wollen wir im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde nachhaltig und bedarfsorientiert vornehmen – nämlich da, wo sie dem Gemeinwohl dient und nicht dem Image.
- Mehr und wirklich ernst gemeinte Beteiligung der Bürger*innen schon in der Planungsphase trägt zur Qualität und Beschleunigung von Entwicklungsprojekten bei – und eint, statt zu spalten.



6. Bildung und Soziales: Gauting geht voran

„Gauting soll Vorbild sein, wenn es um das Zusammenleben der Generationen, das soziale Miteinander, die Bildungsmöglichkeiten und die Attraktivität als Lebensort für Jung und Alt sein.“

6.1 Schulen zukunftsfest machen

„Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Gautinger Schulen seitens der Gemeinde die Mittel und Möglichkeiten bekommen, die sie brauchen, um den Herausforderungen durch digitalen und sozialen Wandel im Interesse der Kinder optimal gerecht werden zu können.“

Gauting ist in der glücklichen Lage, über fast alle Schularten zu verfügen: Grundschulen in Gauting und Stockdorf, Mittelschule, Realschule und Gymnasium im Schulzentrum an der Germeringer Straße.

Die Schulen leisten ohne Ausnahme Großartiges in ihren jeweiligen Bildungsaufgaben, in der Förderung sozialer Kompetenzen, musischer und sportlicher Fähigkeiten und in der Integration von Kindern und Jugendlichen aus verschiedenen sozialen Schichten und Kulturkreisen. Das gelingt z. B. mit unseren geflüchteten Jugendlichen vor allem an der Mittelschule sehr gut, an der immer besonders viele Schüler*innen mit Migrationshintergrund sind.

Wir wollen uns dafür einsetzen, dass alle notwendigen Mittel, um diese vielfältigen Herausforderungen zu bewältigen, bewilligt werden.

a) Mittel für Digitalisierung

Die Gestaltung des digitalen Wandels an den Schulen ist eine der großen Zukunftsaufgaben der Bildungspolitik. An allen Schulen ist eine zeitgemäße und pädagogisch sinnvolle IT-Ausstattung bereitzustellen. Die Gemeinde Gauting hat in den letzten Jahrzehnten durchaus viel Geld in die Digitalisierung der Schulen investiert, fast alle Schulen sind entsprechend gut ausgestattet.



Mit dem Schuljahr 2019/20 ist die Umsetzung des „Digitalpakt Schule“ (Förderung „digitaler Bildungsinfrastruktur an bayerischen Schulen“) rechtlich auf den Weg gebracht und Fördermittel für die Kommunen genehmigt. Daraus stehen den Gautinger Schulen für 2019 – 2024 über 800.000 Euro zur Verfügung, die in den Gemeindehaushalt eingebracht werden können. Wir werden uns zusammen mit den Schulen dafür einsetzen, dass Gauting in vollem Umfang in den Genuss dieser Mittel kommt.

Digitale Neuerungen sollten den entsprechenden Bedürfnissen der Schulen pädagogisch angepasst sein. Vor allem in den Grundschulen sollten digitale Unterrichtselemente nach unserer Auffassung besonders sorgfältig von Lehrern und Eltern diskutiert werden.

b) Mittel für Musik, Theater und Sport

Alle Schultypen benötigen Mittel für Musik, Theater und Sport. Mittel für pädagogische Gestaltungsräume und diverse Projekte schulischen Lebens – wie z. B. für Imkerei, wie an der Mittelschule. In den Schulen sollten auch innovative, kreative und unkonventionelle pädagogische Konzepte umgesetzt werden können.

c) Zeitlich verlässliche Schulkinderbetreuung

In den Grundschulen sollten **Ganztagsklassen** eingerichtet werden, um Integration zu unterstützen und Eltern die Doppelaufgabe von Beruf und Familie zu erleichtern, wobei das Schulprofil der jeweiligen Schule bewahrt und unterstützt werden soll. Für eine weiterhin gute **Mittagsbetreuung** der Grundschul Kinder stehen weiterhin ausreichend Mittel zur Verfügung.

d) Grundschule Stockdorf

Die Grundschule Stockdorf braucht dringend weitere Räume. Wir machen uns dafür stark, dass die geplante Aufstockung so schnell wie möglich realisiert wird. Außerdem muss die Fassade saniert werden. Ausbauplanungen sind immer auf den absehbar zukünftigen Bedarf auszulegen. Ein weiteres Anliegen von uns für die Grundschule Stockdorf ist auch, dass sie die benötigte **Schulsozialarbeiter*in** bewilligt bekommt.



e) Schulwegsicherheit

Wir wollen uns für sichere Schulwege für alle Schülerinnen und Schüler einsetzen. Mangelnde Sicherheit darf nicht der Grund sein, dass Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht werden. Das gilt vor allem an der Grundschule an der Ammersee Straße während der Bauphase im gesamten Bahnhofsbereich.

f) Kontakt mit den Schulen

Es gehört zu den Pflichtaufgaben der Gemeinde die Schulen zu unterhalten – jedoch mit einigem Ermessensspielraum – bei dem die jeweiligen Schulleiter*innen und Lehrer*innen mit ihren Anliegen und ihrer Kompetenz eine wichtige Rolle spielen sollen dürfen. Keine bürokratischen Hürden!

g) Lebenslanges Lernen mit der Volkshochschule: Erwachsenenbildung

Die Volkshochschule als Einrichtung für die Bildung von Erwachsenen unterstützen wir wie bisher. Lernen hört nicht mit einem Schulabschluss auf. Wir stehen hinter der Unterstützung der Volkshochschule als Einrichtung für die Erwachsenenbildung. Lebenslange Bildungsangebote sind ein wichtiger Schlüssel für Teilhabe am digitalen Wandel auf dem Arbeitsmarkt und im gesellschaftlichen Leben.

6.2 Für Familien, Kinder und Jugendliche lebenswert bleiben

„Wir wollen die Attraktivität Gautings als Wohn- und Lebensort von Familien mit Kindern und Jugendlichen erhalten und konsequent weiter ausbauen.“

Der Bedarf an guten Betreuungsplätzen mit familienfreundlichen Öffnungszeiten in **Kinderkrippen und Kindergärten** steigt stetig.

Trotz derzeit 8 Kinderkrippen mit 161 Kleinkindern und 17 Kindergärten mit 653 Kindern fehlt es an Plätzen und Betreuungspersonal. Zur Entwicklung weiterer Betreuungskapazitäten fördern wir auch kleine Elterninitiativen und setzen uns dafür ein, dass die Gemeinde die Koordinierung der Unterbringungsanmeldungen weiter optimiert. Wir wollen gleiche Bedingungen für alle Kindergärten mit einem verträglichen Mietpreis.

Kinderspielplätze und Bolzplätze sollen gut eingerichtet und sicher sein, ggf. in Stand gesetzt werden. Die Kinder in Königswiesen brauchen einen Spielplatz.



Wir begrüßen die Ausweitung des **Ferienprogramms**. Die Arbeit des **Eltern-Kind-Programm (EKP)**, des **Arbeitskreises Ausländerkinder**, der **Musikschule** und der **Schule der Phantasie** soll wie bisher gefördert werden. Weiterhin werden auch sozial bedürftige Kinder durch die **Sozialstiftung** unterstützt.

Das **Jugendzentrum** zeichnet sich durch viele Angebote aus. Eine attraktive Gestaltung der Außenanlagen (z. B. Beachvolleyballplatz statt Flaschencontainern, Kletterwand) würde das JUZ noch interessanter machen.

Durch die **Jungbürger*innen-Versammlung** und den **Jugendbeirat** werden wichtige Interessen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen eingebracht, die wir gerne berücksichtigen.

Das **Kulturspektakel** als eine langjährige etablierte Jugend-Kulturveranstaltung - nicht nur für junge Menschen - werden wir weiterhin fördern.

Die **Sportvereine in Gauting und Stockdorf** bieten Familien, Jugendlichen und Senioren eine große Vielfalt an sportlichen Aktivitäten an. Sie verdienen daher unsere volle Unterstützung. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass die Sportanlagen der Schulen (auch der Realschule) am Nachmittag und Abend von GSC und TV Stockdorf genutzt werden können.

Das **Gautinger Freibad** als beliebte Sport- und Freizeiteinrichtung ist für Familien, Kinder, Jugendliche und Senioren unverzichtbar und besonders wichtig für den Schwimmunterricht. Wir wollen den Charakter des Bades erhalten und setzen uns für eine wirtschaftliche Sanierung ein.



6.3 In Würde und mit Teilhabe in Gauting alt werden

„Wir schätzen das Engagement des Gautinger Seniorenbeirats als Berater der Gemeinde und wichtige soziale Institution. Wir würdigen und unterstützen das Engagement älterer Mitbürger für soziale Zwecke.“

Unsere älteren Gautinger Mitbürger*innen sind in der Regel noch sehr aktiv und gehen vielen Beschäftigungen in oder außerhalb ihres Haushalts nach. Sie wollen am politischen, kulturellen, sportlichen (Treffpunkt Schwimmbad) und sozialen Leben in unserer Gemeinde teilhaben. Das Engagement des Seniorenbeirats der Gemeinde Gauting ist hierfür ein gutes Beispiel. Diese seit 22 Jahren aktiven Senioren haben viele Initiativen nicht nur für ältere Menschen ergriffen, sondern auch den Gemeinderat beraten. Ihnen gebührt unsere Anerkennung.

Mitbürger*innen, die im Ruhestand sind, haben häufig mehr Zeit, um sich um die Belange unseres Gemeinwesens zu kümmern. Wir setzen uns dafür ein, dass dieses Engagement gewürdigt und unterstützt wird.

Im höheren Alter brauchen Menschen einerseits stärkere Betreuung, andererseits legen auch ältere Menschen in der Regel großen Wert darauf, möglichst lang in ihrem Haus oder ihrer Wohnung zu bleiben. Angehörige wohnen häufig zu weit entfernt, um eine Betreuung zu gewährleisten. Neben der Unterstützung durch Sozialdienste soll im Dialog mit Seniorenbeirat und Gautinger-Insel hauswirtschaftliche und soziale Hilfe gestärkt werden.

Daneben besteht Bedarf an Tages- und Kurzzeitpflege, an eine stationäre Pflege und an die Betreuung am Ende des Lebens in einem Hospiz.

- Die **ärztliche Versorgung** ist in unserer Gemeinde zur vollen Zufriedenheit gewährleistet. Gute **Krankenhäuser** sind in Gauting und Umgebung vorhanden, ebenso Notärzte und Rettungsdienste.
- Mit dem **Altenheim Marienstift** der Caritas und dem neuen **Seniorencampus** hat sich die Pflegesituation in Gauting deutlich verbessert, auch für **Kurzzeit- und Tagespflege** und **betreutes Wohnen** ist gesorgt.
- Wir legen auf das Konzept der **Wohnquartiere** wert, wobei Angebote für die Dinge des täglichen Bedarfs fußläufig erreichbar und Bänke zum Ausruhen gegeben sein sollten. Diese Bänke könnten über Spendenfonds von der Gemeinde gekauft werden.



- Im öffentlichen Raum fehlt häufig der **barrierefreie und demenzgerechte Ausbau**. Dies gilt auch für **Sozialwohnungen**. Das Seniorencafé und der Bürgerbus sollen für unsere älteren Mitbewohner aufrecht erhalten bleiben. Um unseren Mitbürger*innen in höherem Alter Mobilität zu ermöglichen, wollen wir das vom Seniorenbeirat initiierte Projekt der Mitfahrbänke weiter ausbauen.



6.4 Soziales Miteinander stärken

„Wir sehen einen großen Bedarf für Orte des sozialen Miteinanders und unterstützen Initiativen in Quartieren oder Teilgemeinden bei der Organisation solcher Orte.“

Die GRÜNEN sehen in Gauting einen Bedarf an Orten des sozialen Miteinanders. Wie beim neuen geplanten Treffpunkt in Stockdorf unterstützen wir Initiativen in Quartieren und Teilgemeinden, die solche Orte organisieren möchten.

Wir setzen uns für die Idee dezentraler Kreativwerkstätten ein, in denen Talent auf Möglichkeiten trifft, um z. B. zu reparieren und zu gestalten. So wird soziales Miteinander und Müllvermeidung kombiniert.

Hierbei verfolgen wir interkommunale Möglichkeiten mit AWISTA (Gewinnung einfach recycelbarer Produkte) und eine Ausweitung des Angebotes von „2nd-life-Produkten“ z. B. in den verschiedenen Sozialkaufhäusern.

Gauting hat in der Vergangenheit schon immer Menschen ein Zuhause geboten, die schwierige Lebenssituationen bewältigen müssen oder aus ihren Ländern wegen Bürgerkrieg oder politischer Verfolgung fliehen mussten. Ein Blick auf die Gautinger **Obdachlosenunterkunft** oder die **Gemeinschaftsunterkünfte von Asylbewerbern** macht den Handlungsbedarf deutlich. In der kommenden Legislaturperiode werden wir ein Konzept entwickeln, das die dezentralen Unterkünfte erhält und die teilweise prekäre und unwürdige Unterbringung in Containern und Baracken vermeidet.



7. Kulturelle Vielfalt erhalten und wieder stärker fördern

„Wir wollen gezielt die kulturelle Vielfalt Gautings erhalten und wieder verstärkt fördern. Sie ist ein Markenzeichen unseres Heimatortes.“

Gautings Identität ist geprägt durch vielfältiges Kulturleben – historisch gewachsen durch die Ansiedlung vieler Künstler vor gut 100 Jahren (Villenkolonie). Nach wie vor leben und arbeiten Maler, Musiker, bildende Künstler, Schauspieler in Gauting. Gauting verfügt über ein reiches Kulturleben mit einem außergewöhnlich breiten Angebot.

Weitere Mittelkürzungen lehnen wir ab. Wir wollen gezielt diese kulturelle Vielfalt, die unseren Heimatort auszeichnet, erhalten und wieder verstärkt fördern.

Seit Oktober 2005 hat sich das **bosco**, ein Bürger- und Kulturhaus, zu einer „Kulturinstitution“ entwickelt, in dem Jazz, Literatur, Philosophie, Theater, auch Theater für Kinder, Kabarett, klassische Musik zu Hause sind – z. T. auf Weltklasseniveau. Es bietet u. a. Raum für Ausstellungen, es steht Vereinen, politischen Parteien und Privatpersonen für Veranstaltungen offen. Dieses Juwel gilt es zu erhalten und zu entwickeln.

Auch in der **Remise** finden ebenfalls hervorragende kulturelle Veranstaltungen statt, seit mehr als zehn Jahren beim Sommerfestival vor allem mit klassischer Musik. Auch die Remise verdient unsere weitere Unterstützung.

Gauting kann sich außerdem glücklich schätzen, ein renommiertes **Programm kino** in zentraler Lage zu haben. Wir werden das **Filmfestival Fünfseenland** angemessen fördern und freuen uns, Gastgeber zu sein.

Die Bandbreite für **künstlerische Aktivitäten** ist groß in Gauting: Die Reismühle bietet Künstlern Ateliers, das Rathaus die Möglichkeit von Ausstellungen, Musikinteressierte finden sich in Instrumentalensembles und Orchestern oder Chören zusammen. Im JUZ können Jugendliche mit ihren Bands proben. Eine Vielzahl verschiedenster Kultur-Vereine prägt das Kulturleben in Gauting.

Das von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit bewundernswertem Einsatz organisierte **Kulturspektakel** ist seit Jahrzehnten ein beliebtes Event, das Jung und Alt verbindet. Das Maifestival ist ein neues Angebot im Gautinger Kulturkalender.



Neben diesen hoch geschätzten Angeboten ist in Gauting auch noch Platz für experimentelle Kunst. Die Kunstszene in Gauting ist vielfältig und kreativ und verdient von Seiten der Gemeinde Offenheit, Wertschätzung und buchstäblich Raum zur Entfaltung.

Wir setzen uns dafür ein, dass diese Kulturvielfalt in Gauting weiterhin „Markenzeichen“ des Ortes bleibt.



8. Demokratische Vielfalt und Offenheit in Gauting

*„Wir stehen für eine echte und ernst gemeinte Beteiligung der Bürger*innen am politischen Geschehen, eine gegenüber Bürger*innen, Mitarbeitern und Gemeinderäten respektvolle Führung im Rathaus, sowie einen wertschätzenden Umgang und die Bereitschaft zum Kompromiss im Gemeinderat.“*

Gerade dieser Tage wird uns immer bewusster, welchen Stellenwert eine offene Gesellschaft hat, wie wichtig Anerkennung unserer demokratischen Institutionen und Politiker*innen auf allen Ebenen ist, wie wichtig Offenheit und Toleranz statt Hass und Hetze. Maß und Mitte statt Eigennutz und Einseitigkeit.

a) Politische Kultur leben

Demokratie heißt für uns, dass alle Meinungen wertschätzend gehört werden. Die Vielfalt der Stimmen trägt zu guten, differenzierten Entscheidungen für die zukünftige Entwicklung unserer Gemeinde bei. Kompromisse sollten bei Entscheidungen im Gemeinderat eine Selbstverständlichkeit sein. Für das Rathaus wünschen wir uns eine respektvolle Führung.

b) Engagierte Bürger*innen

Der Wunsch Gauting miteinander zu gestalten, im Ehrenamt, in Vereinen oder Initiativen zum Gemeinwohl beizutragen sind notwendige Voraussetzungen für hohe Lebensqualität in der Gemeinde und ein funktionierendes Gemeinwesen. Gauting braucht engagierte Bürger*innen, ihre Inspiration, Phantasie und Tatkraft - und dies mehr denn je. Wir wünschen, fördern und unterstützen ihr Engagement.

c) Transparente Gemeinde

Die bayerische Gemeindeordnung sieht eine intensive und ständige Beteiligung der Bürger*innen vor. Die Gemeinde Gauting hat sich in der Amtsperiode 2014 bis 2020 weit von diesem Ideal entfernt. Diese Entwicklung möchten wir wieder umkehren.

Die **Bürgerfragestunde** vor den Sitzungen des Gemeinderats soll wieder eine Einladung zum Dialog werden und **Entscheidungen des Gemeinderats** sollen nur im Ausnahmefall unter Ausschluss der **Öffentlichkeit** getroffen werden. Politische Kultur verlangt, dass Bürger*innen wissen, was entschieden wird und warum.

